

Meine Absicht war, das Füttern der Jungvögel in diesem Jahr erneut festzustellen, um dadurch einen Brutnachweis für das Obermaingebiet zu erbringen. Nach mehrtägigen Beobachtungen wurde durch den hochwasserführenden Main der Auwald am 6.6.84 innerhalb weniger Stunden etwa 1 m hoch überflutet. In der Nacht zuvor waren in Oberfranken sehr starke Regenfälle niedergegangen.

Ich stand vor der Wahl, ein eventuelles Gelege dem steigenden Hochwasser zu überlassen oder ein Brennesselfeld mit dem vermuteten Standort des Nestes vorher noch abzumähen. Ich entschied mich für letzteres. Das Nest mit einem 5er Gelege befand sich an einer der dichtesten Stellen des Brennesselfeldes. Es war sparrig und aus dem Material der nächsten Umgebung (dürre Blätter und Stengel) direkt auf den Boden gebaut. Während der Unterbau aus stärkeren Halmen besteht, ist die Nestmulde aus feineren Pflanzenhalmen sauber gefertigt. Außenmaße: 15 cm × 7,5 cm. Innenmaße der Nestmulde: 6 cm × 4,5 cm. Die dunkelbraun gefleckten Eier waren unbebrütet.

Eine Stunde nach dem Auffinden des Nestes stand der ganze Auwald unter Wasser. Bei mehreren Kontrollgängen in den folgenden Tagen mußte ich feststellen, daß alle vier Schlagschwirlreviere verlassen waren.

Horst Wilm, Grubfeld 12, 8602 Litzendorf

### **Erneuter Brutversuch der Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* in Franken.**

Am 15. Mai 1984 fielen mir im Fränkischen Weihergebiet bei Höchstadt/Aisch in einer lärmenden Schar von Lachmöwen *Larus ridibundus* tiefe, nasale Rufe auf, die von zwei ad. Schwarzkopfmöwen stammten. Die beiden Vögel trennten sich von den Lachmöwen und zogen nach Norden ab.

Erst am 1. 6. 84 kam ich wieder ins Gebiet; natürlich achtete ich besonders auf Schwarzkopfmöwen und musterte daher genau die Lachmöwenkolonien durch. Tatsächlich entdeckte ich unter dem Gewimmel der kreischend umherfliegenden Vögel eine Schwarzkopfmöwe, die mehrmals auf der gleichen Seggenbülte einfiel, also offenbar dort ihr Nest hatte. Leider war die Vegetation bereits so hoch, daß ein näherer Einblick nicht möglich war. Interessanterweise befand sich das Nest nur etwa 10 Meter von der Stelle entfernt, an der bereits 1980 ein Paar erfolglos brütete (BELL Anz. Orn. Ges. Bayern 19, 1980: 179–181). War es diesmal das gleiche Paar?

Damals waren die Vögel noch nicht ganz ausgefärbt. Sie trugen noch einen dunklen Ring hinter der Schnabelspitze. Jetzt war der Schnabel bis auf eine gelbe Spitze leuchtend rot. Das Auge umgab ein roter Hautring. Alle Einzelheiten konnte man vom nahen Weiherdamm aus schon mit dem 10 × 40 Glas studieren.

In der Folgezeit besuchte ich noch mehrmals den Brutplatz. Die zusammen mit den Lachmöwen auffliegende Schwarzkopfmöwe fiel stets nach wenigen Kreisflügen gleich wieder auf ihrer Seggenbülte ein. Trotz genauer Beobachtung war stets nur ein Vogel zu sehen, so daß ich bereits glaubte, der Partner würde fehlen. Beim Vergleich einiger an verschiedenen Tagen gemachter Belegaufnahmen ließen sich aber einwandfrei zwei Vögel nachweisen. Sie unterschieden sich in der Intensität der Schnabelfärbung und in der Größe der weißen Fleckchen über und unter dem Auge.

Ein am 6. 6. 84 über weiten Teilen Frankens tobendes Unwetter mit katastrophalen Niederschlägen ließ mich um das Gelege fürchten. Eine Kontrolle am folgenden Tag ergab, daß das Nest ein Ei enthielt. Dieses war beschädigt, der Inhalt leicht eingetrocknet. Die Möwe besetzte aber trotzdem noch ihr Nest und „brütete“

Am 12. Juni war die Schwarzkopfmöwe verschwunden; das Nest leer. Damit war auch dem 3. Brutversuch in Bayern kein Erfolg beschieden.

Was mögen die Gründe sein? Der Umstand, daß das Nest nur ein Ei enthielt, deutet auf ein Nachgelege hin. Das Erstgelege fiel möglicherweise dem Absammeln von Möweneiern durch den Jagdberechtigten zum Opfer. Wie das letzte Ei zerstört wurde, wird unklar bleiben.

Seit 1980 versucht die Schwarzkopfmöwe sich in Bayern anzusiedeln. (BELL l. c.; STREHLOW Anz. orn. Ges. Bayern 20, 1981: 170–173), bisher ohne Erfolg.

Klaus Peter Bell, Oberer Stefansberg 40 b, 8600 Bamberg

## Ein weiterer Brutnachweis der Rotdrossel *Turdus iliacus* in Bayern.

Zwischen dem 17. 5. und 21. 5. 1982 fielen K. PUDMAT bei einer Exkursion in der Nähe von Weitnau (Oberallgäu) mehrmals warnende Rotdrosseln auf. Am 28. 5. 1982 entdeckten die Verf. in einem ca. 80 mal 50 m großen Hochmoorrest (810 NN), der von landwirtschaftlich intensiv genutzten Grünland umgeben war, 2 Rotdrosseln, die eifrig mind. 2 noch nicht flügge Jungvögel außerhalb des Nestes fütterten. Wegen dem sehr auffallend scheuen Verhalten der Altvögel und der Unübersichtlichkeit des

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [23 2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Bell Klaus Peter

Artikel/Article: [Erneuter Brutversuch der Schwarzkopfmöwe Larus melanocephalus in Franken 234-235](#)